



## Feministischer Protest als Sterndemo

Ein breites Bündnis Bremer Gruppen demonstriert zum Feministischen Kampftag am 8.März

- **Sitzstreik um 12h am Marktplatz zeigt hundert Gründe für feministischen Streik**
- **Demonstration mit Schlusskundgebung um 17:30h bringt mehrere tausend Menschen auf die Straße mit feministischen Forderungen**

*Bremen, 08. März 2022.* Am heutigen Dienstag, den 8. März, gingen über 4.000 Menschen gegen Patriarchat und Kapitalismus auf die Straße. Die Demonstration, zu der ein breites Bündnis feministischer Gruppen in Bremen aufgerufen hatte, zog mit verschiedenen Routen durch die Stadt, um sich schließlich zu einer großen gemeinsamen Endkundgebung zu treffen.

Die Arme legten dabei verschiedene Schwerpunkte und waren für unterschiedliche Zielgruppen ausgelegt. „Es war uns wichtig, am feministischen Kampftag auf verschiedene Positionen und Perspektiven aufmerksam zu machen.“ erklärt Alma Reuter, Pressesprecherin des Bündnis'. „Damit wollten wir zeigen, in was für vielfältigen Bereichen Feminismus aktiv ist – und dringend benötigt wird.“

Einer dieser Demo-Arme zog, organisiert vom Feministischen Streik Bremen und dem aRaum, unter dem Motto „We (don't) care – Wir kämpfen für mehr!“ als reiner FLINTA (Frauen, Lesben, inter, nichtbinäre, trans und agender Personen)-Demo mit mehr als 600 Teilnehmer\*innen durch die Neustadt und die Innenstadt. Lena Holtz, die Pressesprecherin des Arms, erklärt dazu: *„Wir möchten heute auf der Straße auf die bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit aufmerksam machen, die immer noch größtenteils von FLINTAs erledigt wird und weder finanziell noch gesellschaftlich genug anerkannt wird. Egal ob wir in die Kindergärten, in die Pflege, in die private Hausarbeit oder in die soziale Arbeit gucken – überall wird extrem wichtige Arbeit verrichtet, die viel zu schlecht oder gar nicht bezahlt wird, es herrscht Personalknappheit.“* Sie meint, dahinter stecke System: *„Sorgearbeit wird weiterhin als weibliche Aufgabe angesehen, nicht als eine Arbeit, die im Zentrum der Gesellschaft stehen müsste.“*

Aus diesem Grund ruft der Feministische Streik Bremen jedes Jahr am 8. März zum Streik auf. „Wir wollen damit die Arbeit sichtbar machen, die so oft unsichtbar gemacht und abgewertet wird!“ Dieser Streik könne ganz unterschiedlich aussehen, etwa durch das Niederlegen der Arbeit im privaten Haushalt oder auch durch einen Bummelstreik bei der bezahlten Arbeit, erklärt Lena Holtz.

Zusammen mit dem Frauenrat Sêvê macht der Feministische Streik Bremen durch einen Sitzstreik um 12 Uhr am Goetheplatz zusätzlich sichtbar, von wem und unter welchen Bedingungen normalerweise in unserer Gesellschaft die Arbeit verrichtet wird. Im Kapitalismus ist Streik eine Protestform, die ökonomisch schadet und schnell für alle spürbare Konsequenzen hat. Ein Streik unterbricht gewohnte Vorgänge, bringt Automatismen ins Stocken und im besten Fall funktioniert nichts mehr – damit wird der Kampf der FLINTA unbequem!

Auch die aktuell stattfindende Tarifrunde im Sozial- und Erziehungsdienst wurde im Rahmen der Redebeiträge thematisiert. In diesen Berufen sind 80% der Beschäftigten Frauen. Und bereits vor Corona waren die Bereiche überbelastet und unterbezahlt, was sich durch die Pandemie nur verschlimmert hat. Die Demonstration zeigte sich solidarisch mit den Beschäftigten und forderte eine Anerkennung ihrer Arbeit und eine Umstrukturierung des Sorgearbeitsbereichs, die ihn ins Zentrum der gesellschaftlichen Verantwortung setzt.

**Pressekontakt des „Bündnis zum 8. März“:**

Alma Reuters | Tel: 0157 7858 7276 | E-Mail: f\_streik-pr@riseup.net